

Magnesiumversorgung der Milchkuh

Kalidüngung überprüfen

Rund zwei von 1000 Milchkuhen erkranken im Frühling an Weidetetanie oder hypomagnesämischer Tetanie. Grund genug, die Vorbeugemassnahmen unter die Lupe zu nehmen. Das kann bereits bei der Wiesendüngung beginnen.

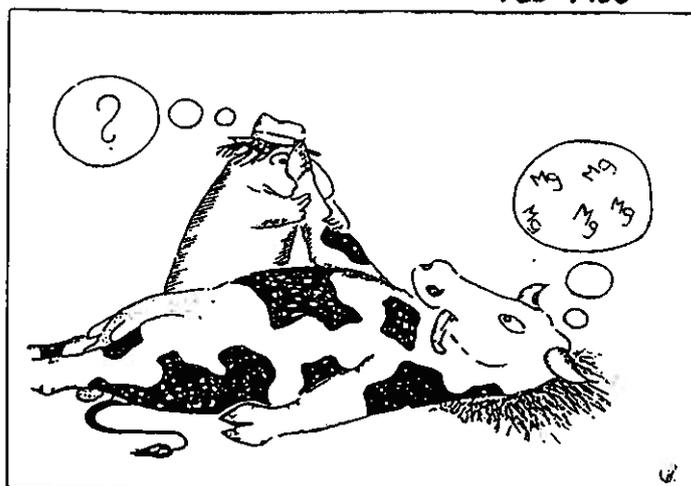
Die Weidetetanie ist auf eine Störung im Stoffwechsel des Magnesiums (Mg) zurückzuführen. Wie Kalzium und Phosphor, ist auch das Mg für die Milchkuh lebensnotwendig. Es bildet unter anderem einen wichtigen Baustoff von Knochen und Zähnen. Im weiteren ist das Mg an der korrekten Reizleitung in Muskeln und Nerven beteiligt. Das Mg wird zur Hauptsache im Pansen absorbiert. Der Bedarf der Milchkuh an Magnesium liegt bei 0,15–0,20 % in der Futter-trockensubstanz. Mg-Reserven besitzt die Milchkuh praktisch keine. Weder das Mg aus den Knochen noch das aus dem üb-

rigen Körper kann bei Mangel mobilisiert werden.

Auslöser der Weidetetanie

Primäre Ursachen der Weidetetanie sind:

- Eine ungenügende Mg-Aufnahme: Das Frühlingsgras (erster Aufwuchs) ist im allgemeinen arm an Magnesium. Damit wird je nach Ration der Mg-Bedarf der Milchkuh nicht gedeckt.
- Eine unzureichende Mg-Verwertung: Ein hohes Kaliumangebot sowie ein Natriummangel (Viehsalz) verringern die Verwertung des aufgenommenen Magnesiums. Das gleiche gilt



Weidetetanie: Vorbeugen ist besser als heilen!

für junges, proteinreiches Frühlingsgras mit seiner starken Ammoniakbildung im Pansen. Eine ungenügende Mg-Verwertung ist auch bei tiefen Aussen-temperaturen zu beobachten.

- Der Stress: Stress wie körperliche Anstrengung, Brunst usw. bewirken eine Umverteilung des Magnesiums im Tier. Somit steht dem Körper weniger Magnesium zur Regulation des Mg-Haushaltes zur Verfügung.

Einzelnen oder in Kombination führen diese Faktoren zu einer leichten bis mittelgradigen Hypomagnesämie. Dadurch wird die Futterraufnahme der Milchkuh messbar vermindert. Folge davon sind Veränderungen im Pansen wie zum Beispiel ein Absinken der Konzentration an flüchtigen Fettsäuren. Durch diese Veränderungen wird die Magnesium-Verwertung zusätzlich reduziert.

Wenn die Kuh glotzt

An Weidetetanie erkrankte Tiere zeigen je nach Schweregrad der Erkrankung folgende Symptome:

- Reduzierter Futterverzehr
- Absonderung von der Herde
- Erregung
- Muskelzuckungen
- Steifer Gang
- Zähneknirschen
- Übermässiger Speichelfluss
- Vorstehende Augen
- Krampfanfälle
- Festliegen
- Bewusstseinsstörungen
- Tod

Bei Verdacht auf Weidetetanie können Blutuntersuchungen die Diagnose erhärten. Werte unter zirka 0,7 mmol Mg pro Liter Blut bedeuten Alarm!

J. Kessler, FAG

Vorbeugen heisst:

Korrekte Mg-Versorgung, d. h. wo nötig, ergänzen der Ration mit Mg. Dies kann zum Beispiel über eine Mg-reiche Mineralsalzmischung erfolgen. Solche Mischungen sind etwas vor und einige Zeit nach Weideauftrieb zu verfüttern.

Reduktion des Kaliumgehaltes der Ration. Dazu gilt es, den Hebel längerfristig bei der Düngung anzusetzen! Beim Tier selbst ist keine Korrektur möglich.

Korrektur eines eventuellen Natriummangels. Enthält die Ration zu wenig Natrium, so muss Viehsalz zugefüttert werden. Über dem Natriumbedarf liegende Viehsalzgaben nützen jedoch nichts.

Zufütterung von energiereichem Futter zu jungem, proteinreichem Gras; kein plötzlicher Futterwechsel. Diese Massnahmen haben zum Ziel, die Ammoniakbildung im Pansen zu reduzieren. Zugleich soll der Pansenschleimhaut die Möglichkeit geboten werden, sich an die hohen Ammoniakkonzentrationen anzupassen.

Stress vermeiden: Jeglicher Stress muss vermieden werden. So sind unter anderem die Kühe langsam an die Weide zu gewöhnen. Brünstige Tiere bleiben besser im Stall.